

Liturgie für alle

**KATH. PFARRGEMEINDE HERZ JESU
SCHWANDORF**



zum Pfarrbrief von 30. November 2025 bis 4. Januar 2026

Liturgie für alle - Teil 1

Warum die Liturgie immer gleich und doch nie dieselbe ist

Einleitung

„Manchmal fühlt sich die Messe immer gleich an.“

Diesen Satz hören viele Seelsorger – und ehrlich gesagt denken wir ihn manchmal selbst. Denn es stimmt ja: Die Ordnung wiederholt sich. Die Texte sind vertraut. Wir kennen die Abläufe.

Und doch geschieht etwas Merkwürdiges: Wenn wir aufmerksam hinschauen, merken wir, dass eine Messe niemals eine Kopie der vorherigen ist. Sie trägt denselben Aufbau – aber ein völlig anderes Herz.

Warum ist das so?

1. Liturgie ist eine Sprache – und Sprachen leben

Liturgie ist nicht einfach „ein Ablauf“, sondern eine **Sprache des Glaubens**. Und jede Sprache besteht aus Wörtern, die bleiben – und Botschaften, die sich verändern.

Wir sprechen dieselben Worte wie Generationen vor uns:

„Herr, erbarme dich.“

„Ehre sei Gott.“

„Vater unser.“

Das sind keine zufälligen Sätze. Es sind Wörter, die sich über Jahrhunderte bewährt haben, weil sie das Wesentliche ausdrücken.

Doch diese Sprache lebt davon, dass **Menschen** sie sprechen.

Ein „Herr, erbarme dich“ am Ende eines schweren Jahres ist nicht dasselbe wie das „Herr, erbarme dich“ einer Erstkommunionfeier voller Freude und Aufregung.

Das „Dank sei Gott dem Herrn“ am Schluss einer Messe klingt im Ohr einer Trauerfamilie völlig anders als im Ohr einer Familie nach einer Taufe.

Die Liturgie wiederholt – aber sie wiederholt **lebendige Dinge**.

2. Warum Wiederholung uns guttut

Viele Elemente der Liturgie könnten wir auch anders machen.

Wir könnten jeden Sonntag neue Texte wählen, jede Woche neue Formen. Aber wir tun es nicht – und zwar aus gutem Grund.

Wiederholung schafft **Vertrautheit**.

Vertrautheit schenkt **Halt**.

Halt öffnet Raum für **Tiefe**.

Rituale wirken nicht, weil sie neu sind,

sondern weil sie **uns tragen**, wenn unsere eigene Kraft wackelt.

Ein Lied, das wir jedes Jahr an Weihnachten singen, mag uns manchmal zum Schmunzeln bringen – und manchmal zu Tränen.

Der Text ist derselbe.

Wir sind es nicht.

So ist es auch in der Liturgie:

Die Wiederholung nimmt uns das Gefühl, wir müssten „leisten“.

Sie schenkt uns die Freiheit, einfach nur **da zu sein**, ohne alles ständig neu erfinden zu müssen.

3. Die Liturgie verändert sich – weil das Leben sich verändert

Wenn du dir einen Moment Zeit nimmst und zurückdenkst:

Wie anders hast du die Liturgie als Kind erlebt?

Wie anders an deiner eigenen Hochzeit?

Wie anders nach einem Verlust?

Wie anders an einem Sonntag, an dem du einfach nur erschöpft bist?

Die Liturgie ist immer auch ein **Spiegel unseres Lebens**.
Wir legen etwas hinein – und empfangen etwas zurück.

Der Text des Evangeliums kann hundertmal derselbe sein.
Aber die Stelle, die heute „aufleuchtet“, ist oft eine andere.
Manchmal ist es ein Satz.
Manchmal eine Geste.
Manchmal ein Stück Stille, das plötzlich mehr sagt als tausend Worte.

Dieser Wechsel ist kein Zufall:
Er entsteht, weil Gott uns **in diesem Moment** begegnet – nicht in einer Kopie des Gestern.

4. Gott wirkt nicht mechanisch – sondern gegenwärtig

Der tiefste Grund, warum die Liturgie nie dieselbe ist:
Gott ist lebendig.

Er wirkt nicht automatisch.
Nicht „weil man halt die Messe feiert“.
Sondern weil Er sich uns schenkt – immer neu, immer konkret, immer heute.

Darum ist die Liturgie nicht einfach eine Erinnerung an etwas Vergangenes. Sie ist ein Ort, an dem Gott **jetzt** handelt:

- Er stärkt.
- Er sammelt.
- Er heilt.
- Er tröstet.
- Er ruft.
- Er überrascht.

Und dieses Wirken trifft auf unsere Freude, unsere Müdigkeit, unsere Fragen – und das macht jede Feier einzigartig.

5. Ein kleiner Erklärkasten

Liturgie – was heißt das?

Das Wort bedeutet ursprünglich: *Dienst für das Volk.*

Heute meint es das heilige Tun der Gemeinde, in dem Gott selbst am Werk ist.

Warum feste Formen?

Weil sie Raum geben.

Sie schützen vor Beliebigkeit.

Sie laden ein, ohne zu überfordern.

Warum Wiederholung?

Weil Tiefe durch Wiederholung entsteht – so wie ein Lieblingslied nicht deshalb kostbar ist, weil man es einmal hört, sondern weil es durch viele Momente hindurchgewachsen ist.

6. Ein Gedanke für die Woche

Vielleicht magst du in der nächsten Messe einmal nur **eine Geste, ein Wort oder einen Moment** bewusst wahrnehmen.

Nicht alles. Nur eines.

Vielleicht spürst du:

Die Liturgie ist gleich.

Und zugleich:

Heute spricht sie anders zu dir.

Denn sie lebt von Gott –

und von dir, deinem Tag, deinem Leben, deinem Herzschlag.

(L.C. (R8) 11/2025)